

Ziele der 2. Doppelstunde, die die Schülerinnen und Schüler kennen:

- Ich kann selbstsicheres Verhalten in Beispielsituationen anwenden.
- Ich lerne aus Szenenspielen, mit verschiedenen Perspektiven und Rollen umzugehen.

Thema: Wie kann ich selbstsicheres Verhalten lernen?

Inhalt	Sozialform	Arbeitsblätter, Folien u. a.	Zeit	Seite
5.10 Begrüßung, Vereinbarung wiederholen	Sitzkreis		5'	113
5.11 Mein Lernerfolg Modul 5/1 (wenn nicht in der ersten Doppelstunde bearbeitet)	Einzelarbeit	Mein Lernerfolg Modul 5/1	10'	113
5.12 Zielorientierung und Thema	Plenum Einzelarbeit	AB 5.5	5' 10'	114
5.13 Situationstypen und Merkmale selbstsicheren Verhaltens	Plenum	Poster / AB 5.6	10'	115
5.14 Einführung ins Szenenspiel	Plenum	Poster / AB 5.7	20'	117
5.15 Szenenspiele: Eigene Wünsche und Bedürfnisse angemessen äußern, berechnigte Forderungen durchsetzen	Partnerarbeit	AB 5.8	20'	122
5.16 Herstellen des Alltagsbezugs	Kleingruppen		5'	123
5.17 Mein Lernerfolg Modul 5/2	Einzelarbeit	Mein Lernerfolg 5/2		124
5.18 Feedback und Ausblick auf Modul 6	Sitzkreis	Feedback-instrument	5'	124

Materialliste:

- Poster 5.6 und 5.7 in benötigter Größe ausdrucken

Hinweis:

Die in den Materiallisten der einzelnen Module genannten Materialien (u. a. Filmsequenzen, Szenenbilder, Urkunden) stehen auf www.sesam.lmz-bw.de, Suchbegriff: „Lebenskompetenz und Selbstregulation mit Lars und Lisa“, zur Verfügung.

Reflexion zur Durchführung

5.10 Begrüßung, Vereinbarung wiederholen

5.11 Mein Lernerfolg Modul 5/1 (wenn nicht in der ersten Doppelstunde bearbeitet)

- ➔ Die Jugendlichen reflektieren ihr Verhalten situationsbezogen in Einzelarbeit. Dabei beziehen sie sich auf die drei besprochenen Muster unsicher, aggressiv und selbstsicher. Wichtig sind der persönliche Lernweg und die eigenen Ziele.
- ➔ Mit den Schülerinnen und Schülern ins Gespräch gehen, ob sie etwas aus dem Trainingsprogramm umsetzen konnten oder ob es Situationen gab, wo das Gelernte hilfreich gewesen wäre. Das Einbringen eigener Erfahrungen der Lehrkraft kann manchmal hilfreich sein, um Modelllernen zu ermöglichen und zu aktivieren.

Mein Lernerfolg Modul 5/1

Selbstsicheres Verhalten
Mein Lernerfolg Modul 5/1

In welchen Situationen verhältst du dich unsicher – aggressiv – selbstsicher?

Unsicheres Verhalten
 Situation: _____

Aggressives Verhalten
 Situation: _____

Selbstsicheres Verhalten
 Situation: _____

Was möchte ich noch lernen, um meine Ziele zu erreichen?

188

5.12 Zielorientierung und Thema der heutigen Doppelstunde: Wie kann ich selbstsicheres Verhalten lernen?

Zielorientierung

Wie wir wissen, hat es Vorteile, sich selbstsicher zu verhalten, z. B. weil wir so eher erreichen, was wir wollen (wie Lisa in der Filmszene der ersten Sitzung). Deshalb wollen wir heute Szenen spielen, um selbstsichere Verhaltensweisen auszuprobieren und bestimmte Merkmale von selbstsicherem Verhalten in verschiedenen Situationen zu trainieren.

Flipchart: Am Ende der Doppelstunde kann jeder sagen:

- Ich kann selbstsicheres Verhalten in Beispielsituationen anwenden.
- Ich lerne aus Szenenspielen, mit verschiedenen Perspektiven und Rollen umzugehen.

Vorwissen aktivieren

Die Schülerinnen und Schüler suchen mithilfe des Arbeitsblattes 5.5 nach konkreten Anlässen aus ihrem Alltag, bei denen sie Wünsche äußern, Forderungen stellen oder Kontakte knüpfen möchten. Dies könnte auch mit ihrer momentanen Situation oder mit ihrer persönlichen Zielsetzung zu tun haben. Aus diesen Situationen oder Anlässen heraus können sie in den anstehenden Übungen und Spielen sowohl durch persönliches Betroffensein als durch empathisches Handeln lernen.

Arbeitsblatt 5.5

Selbstsicheres Verhalten
Arbeitsblatt 5.5

Schwierige Situationen

im Umgang mit anderen Menschen, bei denen ich selbstsicher auftreten möchte:

Anlässe, bei denen ich
berechtigte Forderungen durchsetzen möchte:

eigene Wünsche und Bedürfnisse angemessen äußern möchte:

Kontakte knüpfen und aufrechterhalten möchte:

189

5.13 Situationstypen und Merkmale selbstsicheren Verhaltens

Situationstypen

→ Schülerinnen und Schüler ergänzen die folgenden Beispiele der Lehrkraft mit ihren Beispielen von Arbeitsblatt 5.5.

Im Umgang mit anderen Menschen gibt es verschiedene Situationen, die schwierig sind oder in denen sich viele Menschen unsicher fühlen:

1. Berechtigte Forderungen durchsetzen:

In diesen Situationen habt ihr ein Recht auf die Erfüllung eurer Forderungen. Also geht es hier darum, diese Forderungen durchzusetzen. Allerdings gibt es keine Garantie darauf, dass ihr euer Recht auch bekommt. (Beispiele: Du willst eine Sonnenbrille umtauschen, die zerkratzt ist. Du willst ein Handy umtauschen, das kaputt ist.)

2. Eigene Wünsche und Bedürfnisse angemessen äußern:

In diesen Situationen gibt es kein Recht darauf, dass eure Forderungen erfüllt werden, aber ihr habt ein Recht, eure Bedürfnisse und Wünsche zu äußern. Also geht es in diesen Situationen darum, eure Bedürfnisse und Wünsche so zu äußern, dass die Wahrscheinlichkeit steigt, dass sie erfüllt werden. (Beispiele: Du willst deine Eltern überreden, dass du etwas länger auf einer Party bleiben darfst. Du willst deine Eltern bitten, dir ein neues Handy zu kaufen.)

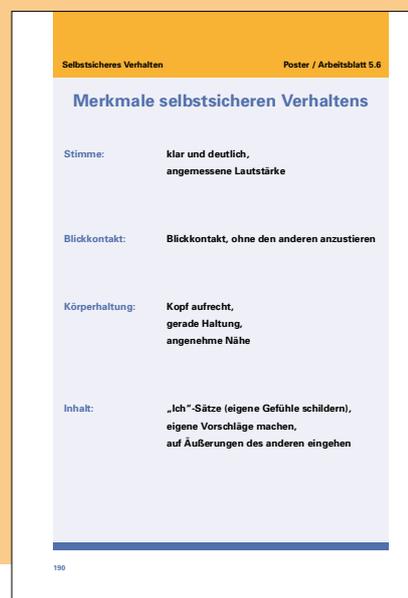
3. Kontakte knüpfen und aufrechterhalten:

In diesen Situationen geht es darum, Kontakt mit anderen aufzunehmen und aufrechtzuerhalten. Dies sind also Situationen, in denen es um andere Inhalte geht. Aber auch hier gilt, dass ihr keinen Anspruch darauf habt, dass jeder mit euch gerade jetzt reden möchte. (Beispiel: Du bist auf einer Party und möchtest jemanden ansprechen.)

Merkmale selbstsicheren Verhaltens

→ Merkmale selbstsicheren Verhaltens wiederholen (Arbeitsblatt 5.3 sowie Poster 5.6)

Poster / Arbeitsblatt 5.6



Sich selbstsicher zu verhalten, ist nichts, was man einfach kann oder nicht kann, sondern etwas, das jeder erlernen kann.

Selbstsicheres Verhalten kann sein, etwas zu sagen, wenn einem etwas nicht gefällt. Oder jemanden anzusprechen, zu dem man gerne mehr Kontakt hätte. Oder sich bei jemandem zu entschuldigen.

Um solche Situationen gut meistern zu können, ist es wichtig zu wissen, was selbstsicheres Verhalten ist, und möglichst viel Übung darin zu haben, sich selbstsicher zu verhalten. Je mehr Erfahrungen man damit sammelt, also je häufiger man selbstsicheres Verhalten ausprobiert oder bestimmte Merkmale wie „Blickkontakt halten“ trainiert, desto leichter fällt es einem und desto besser wird man sich in immer mehr Situationen selbstsicher verhalten können.

Denkt daran:

- Selbstsicheres Verhalten bedeutet, sich selbst und andere mit Respekt zu behandeln.
 - Du selbst hast die Kontrolle über dein Verhalten.
 - Selbstsicheres Verhalten kann man lernen.
- Schülerinnen und Schüler nach dem möglichen Nutzen von selbstsicherem Verhalten fragen.
Diskutieren: Was bringt mir selbstsicheres Verhalten?

Beispiellösung:

Selbstsicheres Verhalten bringt mir etwas, weil

- man mit anderen besser auskommen kann,
- andere uns besser verstehen, wenn wir ihnen direkt ins Gesicht sagen, was wir fühlen oder was wir wollen,
- wir unsere Ziele eher erreichen können,
- wir Konflikte leichter lösen können,
- uns andere eher zuhören, wenn wir direkt, höflich und respektvoll sind.

5.14 Einführung ins Szenenspiel

Einführung ins Szenenspiel

- Die Schülerinnen und Schüler müssen mit den Ablaufschritten (Poster 5.7) und Gelingensbedingungen für Szenenspiele vertraut sein.

Poster / Arbeitsblatt 5.7



Gelingensbedingungen für Szenenspiele:

- Bewusstmachung: Spieler schlüpfen in die Rolle des „Szenenspielers“ oder „Mitspielers“.
- Der „Szenenspieler“ verfolgt als Hauptakteur ein Ziel, er bestimmt die Situation und legt die Bedingungen fest.
- Der „Mitspieler“ ordnet sich dem „Szenenspieler“ unter.
- Jedes „Szenenspiel“ soll mit einem Erfolg für den „Szenenspieler“ enden, daher muss das entsprechende Schwierigkeitsniveau gewählt werden/der Mitspieler sich bei Bedarf anpassen.
- Das Feedback ist auf die positiven Aspekte konzentriert.
- Die Lehrkraft lenkt das Szenenspiel und greift bei Bedarf ein (z. B. unterbricht, falls sich ein Misserfolg abzeichnet).
- Schritte eines Szenenspiels einhalten (Poster 5.7).

Exemplarisches Szenenspiel

Das Poster mit den Merkmalen selbstsicheren Verhaltens (Poster 5.6) dient bei den folgenden Szenenspielen als Erinnerung.

Für Szenenspiele zu selbstsicherem Verhalten brauche ich einen Freiwilligen, der mit mir spielt. Die Aufgabe ist es, in eine Rolle zu schlüpfen. Wir unterscheiden zwischen „Szenenspieler“ (bestimmt die Situation und legt die Bedingungen fest) und „Mitspieler“ (spielt mit und reagiert so, wie er es in echt tun würde). Die Szenenspiel-Situation wird vorgegeben:

Vorbereitung: Situation wählen und äußere Bedingungen klären

Ich versuche, ein T-Shirt umzutauschen, das ich vor Kurzem gekauft habe. Das T-Shirt hat ein Loch und ich will entweder das Geld zurück oder ein neues T-Shirt.

(Die Situation kann nach Bedarf erschwert werden: Ich habe keinen Kassenbon für das T-Shirt.) Es soll kein langes Stück sein, sondern nur etwas Kurzes, so wie in den Filmszenen letzte Woche. Ich bin der Kunde und damit der Szenenspieler. Ich brauche einen Verkäufer, der mit mir spielt und mich das T-Shirt umtauschen lässt. Wer hat Lust, die Situation mit mir vorzuspielen?

→ Mit dem Mitspieler kurz das Szenenspiel absprechen (Ort, Zeitpunkt, Beteiligte ...).

1. Eine Situation spielen = erstes Szenenspiel

→ Das Szenenspiel vorführen.

Tipp

Die Lehrkraft sollte das erste Szenenspiel nicht zu perfekt spielen, damit sie als Coping-Modell fungiert und beim zweiten Szenenspiel etwas verbessern kann. Die Erfahrung ist wichtig, dass auch soziales Verhalten durch Üben und konkrete Vorsätze effektiver und befriedigender gestaltet werden kann. Es sollte aber keine Steigerung des Schwierigkeitsgrades im 2. Durchgang geben.

→ Wenn das Szenenspiel fertig ist, klatschen, den Mitspieler loben.

Tipp

Am Ende jedes Szenenspiels sollte die gesamte Gruppe klatschen. Dadurch wird einerseits das Szenenspiel mit einem positiven Abschluss klar beendet und andererseits werden die Schülerinnen und Schüler dafür bestärkt, dass sie sich getraut haben, vorzuspielen.

Feedbackregeln für Szenenspiele

- Jede Szene benötigt ein Feedback und dazu gibt es Regeln. Anhand des Posters 5.7 die Feedbackfragen besprechen und Unterschiede zwischen dem ersten, zweiten und dritten Feedback herausheben.

Es ist gut, hilfreiches Feedback zu geben. Das bedeutet, dass wir uns darauf konzentrieren, was der Spieler gut gemacht hat. Wir geben zu jedem Szenenspiel ein Feedback und besprechen, was gut war. Es ist wichtig, zu üben, dass man selbst erkennt, an welchen Punkten man sein Verhalten verbessern kann. Nur wenn man selbst das Ziel hat, sein Verhalten zu ändern, wird man das auch mit Erfolg schaffen.

Deswegen überlegt sich der Szenenspieler die Dinge, die er verbessern möchte, und dann wird das Szenenspiel noch einmal gespielt. Dabei wird darauf geachtet, die Verbesserungsvorschläge umzusetzen. Wir gehen jetzt die einzelnen Schritte anhand unseres Beispiel-Szenenspiels von eben durch.

Achtung:

Es ist sehr wichtig, dass ausschließlich positives Feedback in „Ich-Form“ gegeben wird und die Verbesserungsvorschläge vom Szenenspieler selbst kommen (wenn nötig mit kleiner Anregung der Lehrkraft). Auf keinen Fall darf der Szenenspieler ausgelacht oder bloßgestellt werden, da ansonsten die Bereitschaft der Gruppe zu Szenenspielen rapide sinkt. Auf die Vereinbarungen (siehe Seite 29) verweisen.

Umgang mit möglichen Schwierigkeiten beim Feedback des Szenenspielers:

- Der Szenenspieler äußert sich überhaupt nicht. Die Lehrkraft sollte dann den Szenenspieler zu einer Bewertung bzgl. geeignet erscheinender, konkreter Verhaltensweisen auffordern („Wie fandest du deine Körperhaltung, den Blickkontakt, die Lautstärke deiner Stimme etc.“, Poster 5.6 verwenden).
- Der Szenenspieler äußert vorwiegend Kritik. Hilfreich ist, die Kritik in Vorsätze umzuformulieren („Was würdest du also beim nächsten Mal gern anders machen?“...).
- Der Szenenspieler äußert nur sehr allgemeines positives Feedback („Das fand ich gut.“). Um differenziertere Rückmeldungen zu erreichen, sind Nachfragen („Was war es genau, was dir an deinem Verhalten hier gefallen hat?“) und das Poster 5.6 eine gute Unterstützung.

2. Erstes Feedback

- Fragen aus dem ersten Feedback entsprechend Poster 5.7 stellen.
Dazu die Kriterien für selbstsicheres Verhalten auf Poster 5.6 miteinbeziehen, z. B.: Wie war deine Körperhaltung? Hast du laut und deutlich gesprochen?

Der Szenenspieler (hier noch die Lehrkraft) soll einen, maximal zwei Verbesserungsvorschläge unterbreiten und beim erneuten Spielen (2. Szenenspiel) versuchen, diese umzusetzen. Beim Feedback sollten Rückmeldungen immer als Ich-Botschaft formuliert sein.

Tipp

Wenn nachher die Schülerinnen und Schüler Szenenspieler sind, können sie das ausgesuchte Merkmal selbstsicheren Verhaltens, das verbessert werden soll, vor dem 2. Szenenspiel einmal bewusst alleine üben. Beispielsweise wenn es darum gehen soll, lauter und deutlicher zu sprechen, den ersten Satz sagen. Falls der Szenenspieler selbst keine Verbesserungsvorschläge nennen kann, Frage an die Gruppe stellen: „Was könnte der Szenenspieler noch besser machen?“

Wenn nötig, kann wieder die Lehrkraft mit den Mitspielern etwas abseits gehen, um das Szenenspiel vorzubereiten, es zu strukturieren und Fragen zu beantworten.

Optional:

Wenn die Gruppe in der Lage ist, konstruktives Feedback zu geben, kann ihr folgende Frage gestellt werden: „Wo könnte der Szenenspieler noch deutlicher spielen?“

3. Situation noch einmal spielen = zweites Szenenspiel

→ Lehrkraft und Schülerin oder Schüler spielen das Szenenspiel unbedingt ein zweites Mal. Der Schwierigkeitsgrad wird dabei nicht erhöht, damit man einen tatsächlichen Fortschritt erfahren kann.

4. Zweites Feedback

→ Fragen aus dem zweiten Feedback entsprechend Poster 5.7 stellen.
Dazu die Kriterien für selbstsicheres Verhalten auf Poster 5.6 miteinbeziehen.

Bei Bedarf kann das Szenenspiel auch noch ein weiteres Mal wiederholt werden.

5. Szene mit getauschten Rollen noch einmal spielen

→ Schülerinnen und Schülern die Gründe für Szenenspiele mit Rollenwechsel erklären.

Wir werden das Szenenspiel jetzt mit Rollenwechsel spielen. So könnt ihr selbst erfahren, wie euer Verhalten auf die anderen wirkt. Nehmen wir das Beispiel unseres ersten Szenenspiels. Der Kunde spielt jetzt den Verkäufer und der Verkäufer spielt jetzt den Kunden und jeder spielt die Rolle so, wie der andere sie gespielt hat. Indem die Rollen gewechselt werden, erkennt der „neue“ Verkäufer, wie sein Verhalten im ersten Szenenspiel auf den Verkäufer gewirkt hat. Als Verkäufer im zweiten Rollenspiel erfährt er (Kunde im 1. Rollenspiel), wie der Kunde versucht, das T-Shirt umzutauschen. Dadurch könnt ihr erkennen, welche Verhaltensweisen euch positiv und welche euch negativ beeinflussen.

Zusammenfassend bedeutet ein Szenenspiel mit Rollenwechsel, in die Haut eines anderen zu schlüpfen und die Situation aus der Perspektive eines anderen wahrzunehmen.

- Das Szenenspiel mit gewechselten Rollen spielen.
Die Lehrkraft sollte erklären, dass sie jetzt die Rolle des Mitspielers auf genau dieselbe Art und Weise spielt, wie es der Mitspieler im ersten Szenenspiel tat.

Achtung:

Sichergehen, dass derjenige, der den Szenenspieler imitiert, sich nicht über ihn lustig macht. Ziel ist es, das ursprüngliche Verhalten des ersten Szenenspielers zu wiederholen, sodass der ursprüngliche Szenenspieler sieht, wie sein Verhalten auf andere wirkt, sich aber nicht deswegen schlecht fühlt oder schämt.

Tipp

Der Rollenwechsel als Wiederholung ist v. a. dann wichtig, wenn im Szenenspiel aggressives oder manipulatives Verhalten (z. B. extrem um etwas betteln) gezeigt wurde. In solchen Fällen kann der Rollenwechsel bereits nach dem 1. Szenenspiel durchgeführt werden. Die Schülerin oder der Schüler erhält danach noch einmal die Möglichkeit, ein Szenenspiel mit selbstsicherem Verhalten vorzuführen.

Sofern die ersten beiden Szenenspiele problemlos verlaufen, ist der Rollenwechsel nicht zwingend notwendig und kann insbesondere bei großen Gruppen weggelassen werden. Das zweite Szenenspiel ist aber wegen des Übungseffekts und des Erlebens, sich verbessern zu können, absolut notwendig.

6. Drittes Feedback

- Fragen des dritten Feedbacks stellen.

5.15 Szenenspiele: Eigene Wünsche und Bedürfnisse angemessen äußern, berechnigte Forderungen durchsetzen

- Die Schülerinnen und Schüler überlegen im Tandem, ob sie jeweils ein Szenenspiel zum selbstsicheren Verhalten zum Thema „Eigene Wünsche und Bedürfnisse angemessen äußern“ oder zu „Berechnigte Forderungen durchsetzen“ erarbeiten möchten. Anschließend legen sie ihre Beispielsituationen fest.

Jetzt haben wir alle Schritte eines Szenenspiels (erstes Szenenspiel, zweites Szenenspiel und Szenenspiel mit Rollenwechsel) kennengelernt und vorgespielt bekommen. Nun sollt ihr euch in Zweiergruppen aufteilen und zusammen an euren eigenen Szenenspielen arbeiten. Wir werden diese Szenenspiele dann spielen und besprechen. Genau wie das Beispiel-Szenenspiel. Ihr bekommt eine Liste mit Beispielsituationen für das Szenenspiel. Ihr könnt euch daraus eine Situation auswählen oder selbst eine Situation erfinden, in der ihr selbstsicheres Verhalten spielen könnt. Wir brauchen keine lange Filmszene, nur ein kurzes Szenenspiel wie das aus dem Beispiel.

Arbeitsblatt 5.8



Tipp

Betonen, dass die Schülerinnen und Schüler am meisten von dem Szenenspiel profitieren können, wenn sie dafür eine Situation wählen, die sie selbst am meisten betrifft. Zur Auswahl stehen die Arbeitsblätter 5.5, 5.8 sowie weitere eigene Beispiele.

Falls einer nachfragt, warum keine Situationen aus dem Anlass „Kontakte knüpfen und aufrechterhalten“ angeboten werden, darauf verweisen, dass dieser Situationstyp speziell in Modul 6 geübt wird.

- Nachdem anhand des Lehrer-Schüler-Szenenspiels das Vorgehen aufgezeigt wurde, entwickeln anschließend alle ein kurzes Szenenspiel. Dabei sollte jedes Schülerpaar zwei Szenenspiele einüben, damit jeder einmal Szenenspieler und einmal Mitspieler ist.
Bei größeren Gruppen wird es jedoch aus Zeitgründen für jedes Schülerpaar nur möglich sein, ein Rollenspiel vorzuspielen.

Für die Szenenspiele steht auch der erste Teil in Modul 6 zur Verfügung.

Tipp

Tipp 1: Wenn die Anzahl der Schülerinnen und Schüler ungerade ist, können auch drei Personen in einer Gruppe sein. Falls bestimmte Gruppierungen unerwünscht sind, kann beispielsweise durchgezählt werden.

Tipp 2: Schülerinnen und Schüler, die unter starken sozialen Ängsten leiden und sich sehr schwer tun, vor den anderen vorzuspielen, können als dritte Person im Szenenspiel mitspielen (z. B. als Freund, der in der Kinoszene mit dabei ist). Für sie ist es schon ein Erfolg, überhaupt vor der Gruppe gespielt zu haben.

Tipp 3: Schülerinnen und Schüler, die im Spiel emotional (z. B. aggressiv) und damit nicht zielgerichtet reagieren, sollten nicht verstärkt, sondern nach einer Alternative gefragt werden, die auch ein Mitschüler zeigen kann. Neben dem Rollenwechsel kann auch eine direkte Rückmeldung der Lehrkraft als Ich-Botschaft („ich habe gemerkt, dass ich richtig wütend geworden bin, als ...“) hilfreich sein.

- Schülerinnen und Schüler spielen anschließend ihre Szenenspiele vor. Dabei nach den Regeln des Szenenspiels vorgehen und den Fragen von Poster 5.7 folgen.
Es ist wichtig, dass alle wenigstens einmal beim Szenenspiel mitspielen. Sollten Gruppen zögern vorzuspielen, kann die Reihenfolge per Los festgelegt werden.

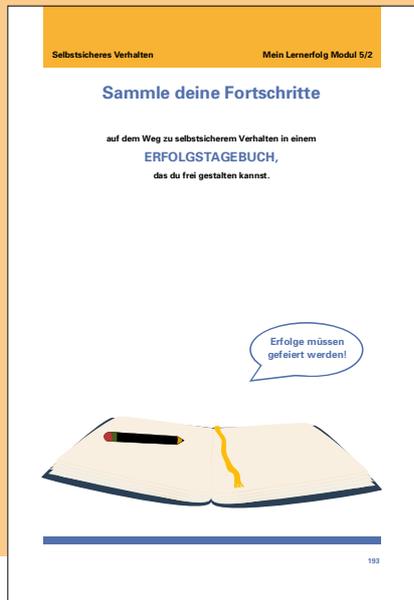
5.16 Herstellen des Alltagsbezugs

Die Schülerinnen und Schüler überlegen in Kleingruppen, wie sie das geübte selbstsichere Verhalten in der nächsten Woche im Alltag anwenden können.

- In welchen Situationen kann es euch helfen, wenn ihr euch selbstsicher verhaltet?
Was macht es schwierig in diesen Situationen?
An das Szenenspiel der ersten Sitzung erinnern. Warum war es schwierig für Lisa, sich bei der Lehrerin und dem Rektor selbstsicher zu verhalten?
In welchen Situationen kann es schwer sein, sich selbstsicher zu verhalten?

5.17 Mein Lernerfolg Modul 5/2

Mein Lernerfolg Modul 5/2



Dieses Tagebuch ist auch ein Bindeglied zwischen dem durchgeführten Programm und der weiteren Umsetzung im Alltag.

- Mit Schülerinnen und Schülern ins Gespräch gehen, ob sie etwas aus dem Trainingsprogramm umsetzen konnten oder ob es Situationen gab, wo das Gelernte hilfreich gewesen wäre. Das Einbringen eigener Erfahrungen der Lehrkraft kann manchmal hilfreich sein, um Modelllernen zu ermöglichen und zu aktivieren.

5.18 Feedback und Ausblick auf Modul 6 „Kontakt aufnehmen“

Feedback zum Einhalten der Vereinbarung

- Schülerinnen und Schüler melden zurück, welche Vereinbarungen bei den Szenenspielen hilfreich waren und ob sie weitere benötigen.
- Feedbackinstrumente, siehe Seite 30

Ausblick auf Modul 6

Diese Stunde haben wir uns mit selbstsicherem Verhalten beschäftigt. In der nächsten Stunde wollen wir damit weitermachen und uns dann speziell mit dem Situationstyp: „Kontakte knüpfen und aufrechterhalten“ beschäftigen und schauen, was wichtig ist, um erfolgreich Kontakt zu anderen Menschen aufzunehmen.